



die lobby für kinder

DEUTSCHER KINDERSCHUTZBUND
KREISVERBAND UNNA E.V.



STATISTISCHER **JAHRESBERICHT 2009**

WER KINDHEIT GESTALTET, GESTALTET ZUKUNFT

Jahresbericht 2009



Vorstand:

Vorsitzende:	Rosemarie Böhme
Stellvertretende Vorsitzende:	Ute Kraft
Schatzmeister:	Hans-Lothar Hampe
Schriftführerin:	Gabriele Makiolla

Geschäftsführung:	Frank Zimmer Edwin Thöne
-------------------	-----------------------------

Therapeutenteam:	Frank Zimmer Edwin Thöne
------------------	-----------------------------

Präventionsarbeit:	Tanja Bornemann-Meisel
--------------------	------------------------

Kinderschutzfachkraft für die Stadt Selm:	Britta Discher
--	----------------

Fachberatung nach §8a	Britta Discher
-----------------------	----------------

Kinder- und Jugendtelefon:	ca. 15 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
-------------------------------	--

Buchhaltung:	Christina Krüll
--------------	-----------------

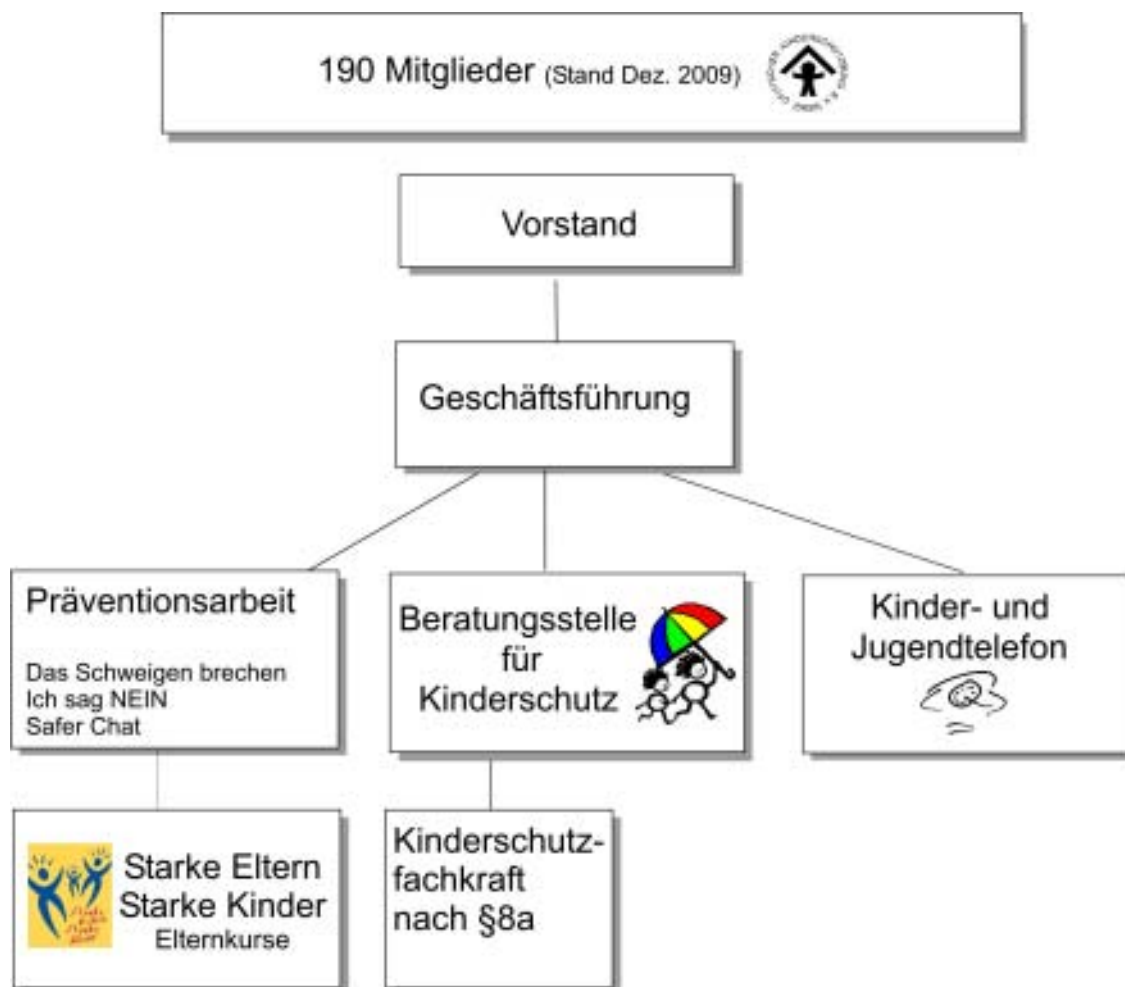
Praktikantinnen:	Julia Kligge Inga Potthoff Jenna Heseler
------------------	--

Finanzierung:	Kreismittel, Spenden, Sponsorengelder, Mitgliedsbeiträge, Bußgelder
---------------	---

Spendenkonto: Sparkasse Unna
Kontonr.: 3004199 BLZ: 443 500 60



Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Unna e.V.



Deutscher Kinderschutzbund
Kreisverband Unna e.V.
Märkische Str. 9 – 11
59423 Unna

Der Deutsche Kinderschutzbund K.V. Unna e.V. ist Mitglied im
Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV)



Die Beratungsstelle für Kinderschutz

Im Jahr 2009 betreute die Beratungsstelle für Kinderschutz **insgesamt 387 Kinder** im gesamten Kreisgebiet Unna.

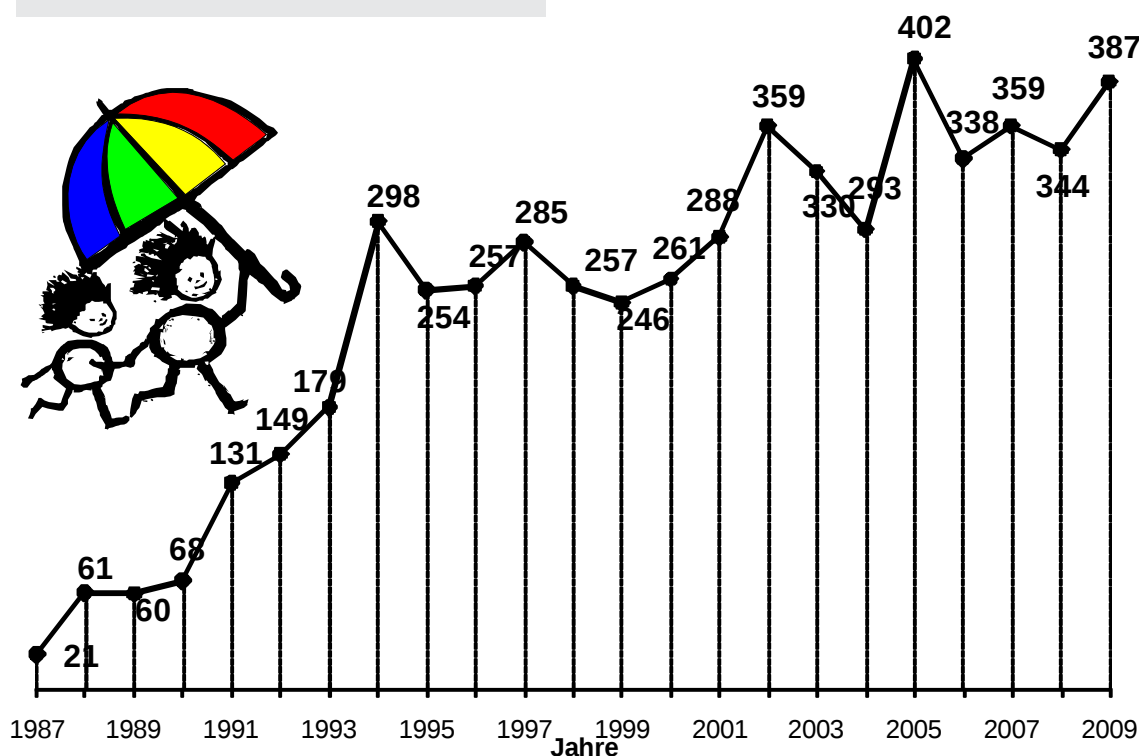
Diese 387 Kinder sind Kinder, die Schutz und Hilfe durch den Kinderschutzbund bekamen. Diese Anzahl an Kindern ist aber nur die Spitze des Eisberges, denn wir verfügen leider immer noch nicht über verlässliche Zahlen wieviele Kinder im Kreis Unna tatsächlich von Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung betroffen sind.

Wir begrenzen unser beraterisches und therapeutisches Angebot auch weiterhin auf die traditionellen Bereiche des Kinderschutzes:

- Körperliche Gewalt gegen Kinder
- Sexuelle Kindesmisshandlung
- Vernachlässigung von Kindern



Betreute Kinder

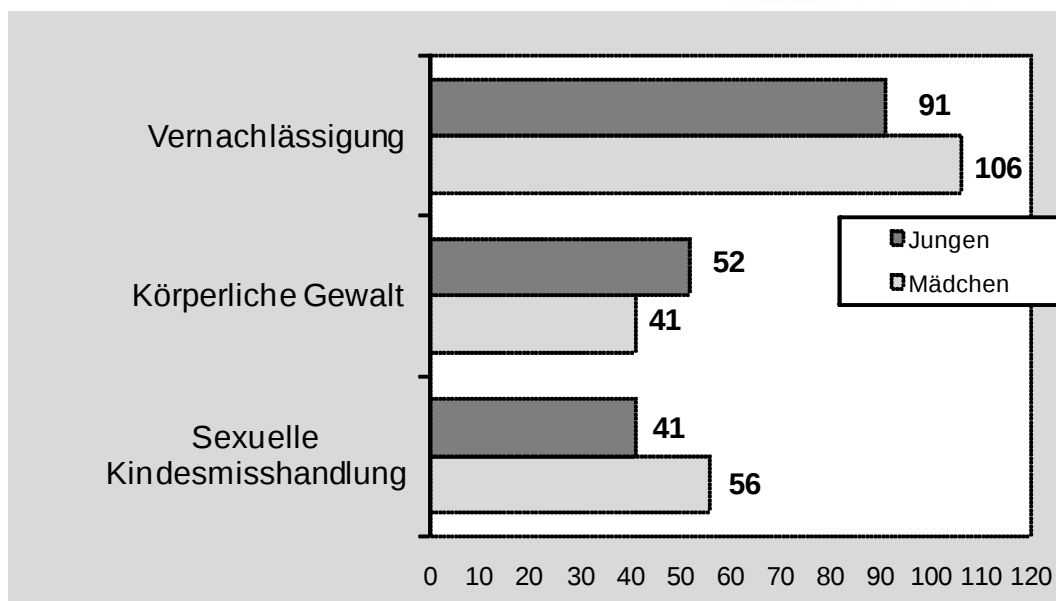


Der Kinderschutzbund Unna arbeitet therapeutisch mit Mädchen und Jungen ab einem Alter von 4 Jahren.

Im Einzelnen verteilen sich die Anmeldegründe wie folgt:



Anmeldegründe



Auffallend ist, dass in diesem Jahr (wie auch schon in den letzten 3 Jahren, die Anzahl der vernachlässigten Kinder zahlenmäßig den größten Anteil unseres Klientels ausmachen.

Es gibt klare Risikofaktoren für Vernachlässigungsfamilien

In Familien, die ihre Kinder vernachlässigen, haben wir es meist mit einer Anhäufung von Problemen in mehreren Lebensbereichen zu tun. Der Risikofaktor Nr. 1 ist die Kinderarmut und damit die Armut von Familien. Dazu kommen beengte Wohnverhältnisse, anregungsarmes Umfeld, niedrige oder fehlende Bildungs- und Berufsabschlüsse und natürlich Arbeitslosigkeit

Nicht erfasst sind in unserer Statistik derzeit die Anzahl der sexuellen Belästigungen und

Übergriffe an Kindern und Jugendlichen in Chaträumen des Internets. In jeder Schulklasse, in der wir unser Präventionsprojekt „Safer Chat“ durchgeführt haben, haben wir Kinder gefunden, die im Chatbereich mit Pornographie und/oder sexuellen Belästigungen konfrontiert wurden.

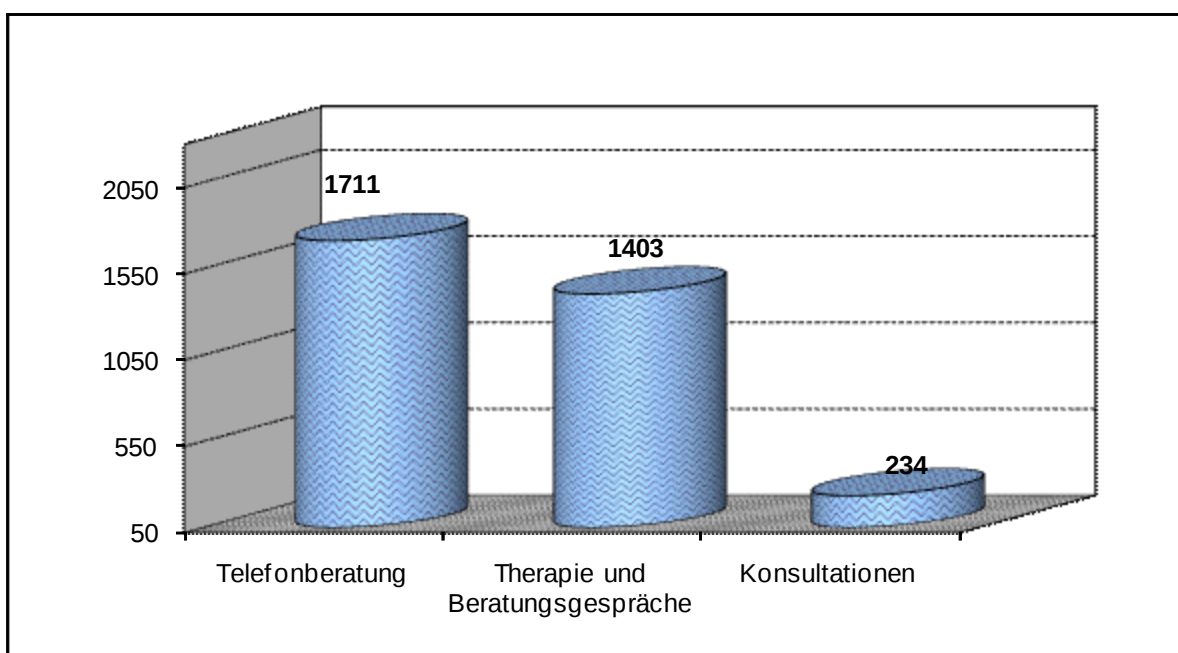
Durch die sehr gute Kooperation mit dem Kommissariat Vorbeugung der Kriminalpolizei im Kreis Unna ergaben sich im Bereich der Mobbing- und Amokprävention zusätzliche Beratungskontakte an Schulen, oft auch als akute Kriseninterventionen.

Weitere 15 Anfragen nach Beratung oder Therapie wurden an andere Fachberatungsstellen (Drogen-, Aidsberatung, Tätertherapiestellen, Frauenberatungsstelle, Psychiatrie, Schuldner- und Erziehungsberatung), innerhalb und außerhalb des Kreises Unna überwiesen.

Aus der nachfolgenden Statistik lassen sich die Arten und die Anzahl der Beratungskontakte entnehmen.



Anzahl der Beratungskontakte in 2009



Als Konsequenz auf die sehr stark gestiegenen Klientenzahlen in den letzten Jahren haben wir einen großen Teil unserer Beratungen auf telefonische Beratungsgespräche reduzieren müssen.

Die Zahl der Beratungsgespräche und die Anzahl der Telefonberatung in unserer Einrichtung sind seit Jahren auf einem vergleichbaren, sehr hohen Stand.

Die einzelnen Beratungen am Telefon dauerten zwischen 10 Minuten und 1,5 Stunden, die Beratungen in unserer Beratungsstelle und bei Hausbesuchen dauerten zwischen 30 Minuten und 2,5 Stunden.

Die hohen Stundenzahlen sind jedoch Einzelfälle, die vornehmlich bei akuten Krisensituationen auftreten, wo die Mitarbeiter in die jeweiligen Familien oder Institutionen

fahren, um direkt vor Ort die Situation zu entschärfen.

Die durchschnittliche Beratungsdauer bei Therapiegesprächen in unserer Beratungsstelle lag bei ca. 50 Minuten.

In 288 Einzelgesprächen kam es zu einer Kooperation mit anderen Institutionen, vornehmlich mit den Jugendämtern und den Schulen und Kindergärten der einzelnen Städte.

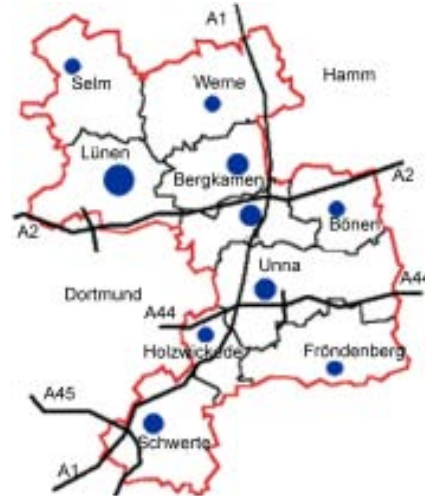
Konsultationen sind Beratungsgespräche für MitarbeiterInnen anderer Institutionen, die federführend selbst die entsprechende Familie weiter betreuen, sich aber fachliche Unterstützung durch den Kinderschutzbund holen.

Selbstverständlich arbeitet der Kinderschutzbund Unna immer nur auf der Basis der Freiwilligkeit und mit der Garantie des vertraulichen Umgangs mit allen persönlichen Daten und Fakten.

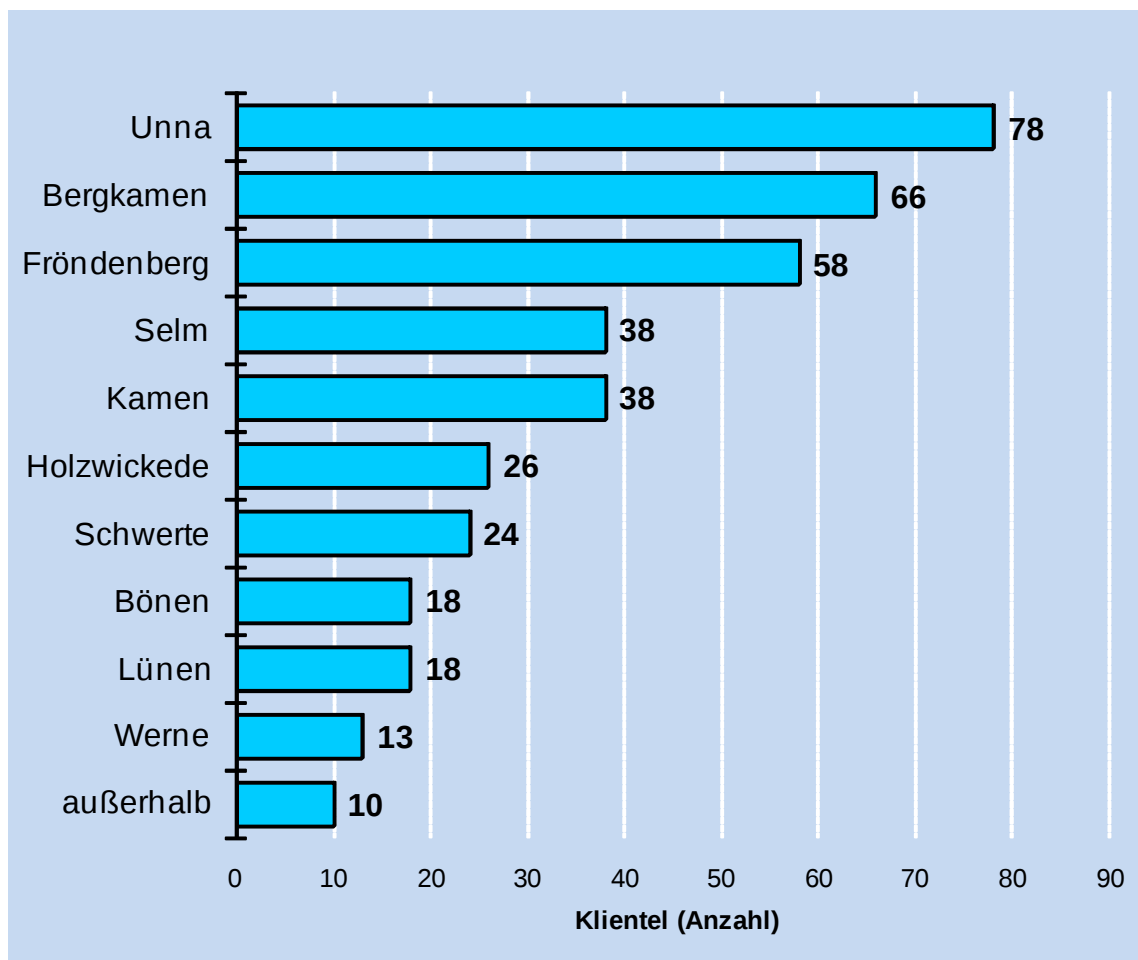


Niemals Gewalt

Kreis Unna



Verteilung des Klientels auf Städte und Gemeinden 2009



Der zahlenmäßig größte Anteil des Klientels kommt aus Unna, Bergkamen, Fröndenberg, Selm und Kamen.

Dies erklärt sich in erster Linie aus der räumlichen Nähe zu unserem Standort in Unna, aber auch - wie z.B. bei der Stadt Selm - durch unser Angebot der aufsuchenden Hilfe.



Hier wirken sich unsere regelmäßigen Beratungsangebote vor Ort in Kooperation mit dem örtlichen Jugendamt in den Räumen der Stadtbücherei BIB sehr positiv aus.

Auch durch die Arbeit unserer Kinderschuttfachkraft für die Stadt Selm bekommen wir Kontakt zu Familien, die dann durch unsere therapeutischen Mitarbeiter der Beratungsstelle weitergehend betreut werden.

Man kann also sagen:

Wenn der Kinderschutzbund die Möglichkeit bekommt, sein Angebot in den einzelnen Städten und Gemeinden im Kreis Unna direkt anzubieten, wird dieses Angebot genutzt und führt zu steigenden Klientenzahlen in der entsprechenden Stadt.

Die Familien die in unserer Statistik in der Rubrik „außerhalb“ auftauchen, kommen aus angrenzenden Städten des Kreises, in denen es kein entsprechendes Beratungsangebot gibt und sind meist auf Empfehlung kreisansässiger Schulen, Kinderärzte und Psychiater oder auch kreisnaher Psychiatrien zu uns gekommen.

Differenzierte Aufgliederung des Klientels auf Städte und Gemeinden im Kreis Unna aus dem Jahr 2009

	<i>sexuelle Misshandlung</i>		<i>körperliche Misshandlung</i>		<i>Vernachlässigung</i>		
	<i>Mädchen</i>	<i>Jungen</i>	<i>Mädchen</i>	<i>Jungen</i>	<i>Mädchen</i>	<i>Jungen</i>	
Unna	11	7	10	13	19	18	78
Bergkamen	12	9	5	12	17	11	66
Fröndenberg	5	4	9	8	15	17	58
Selm	6	2	2	4	13	11	38
Kamen	7	2	5	2	13	9	38
Holzwickede	5	2	1	4	8	6	26
Schwerte	3	4	3	2	7	5	24
Bönen	2	3	4	1	4	4	18
Lünen	3	4	2	2	4	3	18
Werne	1	1	0	3	4	4	13
außerhalb	1	3	0	1	2	3	10
	56	41	41	52	106	91	387

Das Kinder- und Jugendtelefon



freecall

0800 - 111 0 333

mo. - fr. 14:00 - 20:00 Uhr

**zwischen 3.000
und 4.000 Anrufe jährlich !**

„DIE NUMMER GEGEN KUMMER“

Ziel des Kinder- und Jugendtelefons ist es, Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen eine leicht zu erreichende Gesprächsmöglichkeit anzubieten.

Die Beraterinnen und Berater haben die Aufgabe, zuzuhören und auf die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen einzugehen.

Sie geben in der Regel keine Ratschläge, sondern unterstützen die Anruferinnen und Anrufer bei der Klärung ihrer oftmals schwierigen Lebenssituation und bei der Entwicklung eigener Handlungsperspektiven.

Die Hilfe bei der Suche nach eigenen Ressourcen ist dabei die Basis eines Beratungsgesprächs am Telefon, dabei ist es notwendig, dass während des Telefongesprächs eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Berater und Anrufer entsteht.

Die Liste der von den jungen Anruferinnen und Anrufern angesprochenen Themen ist lang:

Beziehungskonflikte, Liebeskummer, das erste Mal, Eßstörungen, Arbeitslosigkeit der Eltern, schlechte Noten, Gewalt in der Schule und zu Hause, Drogen, Verhütung, sexueller Missbrauch.

Viele Gespräche sind zunächst sehr angespannt und manchmal ist es schwer, für die Beraterinnen und Berater die Anrufenden zum Weitersprechen zu motivieren.

Kindern und Jugendlichen fällt es nicht leicht, offen über ihre Probleme zu sprechen, zumal sie auch die Erfahrung machen mussten, dass Erwachsene ihnen nicht zuhören, ihnen nicht glauben oder die geschilderten Probleme nicht ernst nehmen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinder- und Jugendtelefons nehmen die Anrufer ernst, sie stehen unter Schweigepflicht, auch das ist ein wichtiger Baustein für einen vertrauensvollen Umgang am Telefon. Zuhören muss gelernt werden, ebenso wie die Fähigkeit, sensibel und angemessen auf die jungen Ratsuchenden einzugehen.





Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen vor dem Beginn ihrer Tätigkeit an einer intensiven Ausbildung für die Telefonberatung teil.

Diese Ausbildung bieten wir jährlich für zukünftige ehrenamtliche Telefonberaterinnen und Telefonberater an.

Zudem nehmen die Telefonmitarbeiter regelmäßig an Weiterbildungsveranstaltungen und Supervisionstreffen teil.

Im Jahr 2009 haben weitere 14 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach der Ausbildung ihre Arbeit am Kinder- und Jugendtelefon aufgenommen.

Wir freuen uns über so viel freiwilliges Engagement und hoffen auch weiterhin auf die Unterstützung durch verantwortungsvolle und verlässliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für das Kinder- und Jugendtelefon auch zukünftig unverzichtbar sind.

Nur durch dieses Engagement kann dieses wichtige telefonische Gesprächs- und Beratungsangebot weiterhin erhalten bleiben.

Die Telefonberatung ist für die anrufenden Kinder und Jugendliche eine große Hilfe, Schwierigkeiten und Probleme zu bewältigen und Antworten auf offene Fragen zu erhalten.

**Zuhören
ist
Ehren(amts)sache!**



Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit

Sexueller Missbrauch ist kein Ausnahmefall, sondern gehört – so bedrückend der Gedanke daran auch sein mag – zur Alltagserfahrung vieler Kinder und Jugendlichen.

Die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit des Kinderschutzbundes im Kreis Unna fußt auf zwei Säulen:

1. Die Information und Sensibilisierung Erwachsener

2. Die Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen

Wenn sexueller Missbrauch von Kindern in der Presse häufig thematisiert wird, heißt das noch nicht, dass die Tabus, die dieses Thema umgeben, endgültig gebrochen sind.

Die Art der Information entscheidet darüber, ob eine rückhaltlose und ehrliche Auseinandersetzung mit dieser Form der Gewalt stattfindet.

Dabei baut die Arbeit mit Erwachsenen, die neben Eltern auch LehrerInnen und ErzieherInnen anspricht, auf Information und Sensibilisierung, insbesondere für eine Erziehung zur Selbstbestimmung.

Indem die genannten Personenkreise sich mit der Thematik auseinander setzen, sich Wissen aneignen und dieses Wissen in geeigneter Form an Kinder und Jugendliche weitergeben, tragen sie zum Schutz der Kinder vor sexuellem Missbrauch oder auch zur frühzeitigen Beendigung des Missbrauchs bei.

Unsere **Präventionsarbeit in Schulen und Kindergärten** stärkt Kinder und Jugendliche, festigt ihr Selbstvertrauen, fördert ihre Selbstständigkeit und gibt wichtige Informationen über Hilfsangebote im Kreis Unna.

Unser Fokus liegt immer auf der Stärkung der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen,

die Kindern und Jugendlichen helfen, Missbrauchssituationen zu erkennen, einzuordnen und sich die richtige Hilfe zu holen.

Insbesondere wird in diversen Präventionsprojekten des Kinderschutzbundes im Kreis Unna mit den Kindern behutsam über den Körper, über Gefühle und über Sexualität gesprochen und dabei das Ziel verfolgt, ihnen erfahrbar zu machen, dass sie das Recht haben, die Grenzen von körperlicher Nähe selbst zu bestimmen.

Als sinnvoll hat sich dabei erwiesen, spielerisch und im Gespräch die positiven Aspekte von Liebe, Freundschaft und Sexualität zu vermitteln, damit Kinder und Jugendliche die Fähigkeit entwickeln, Grenzüberschreitungen wahrzunehmen.

Die Inhalte sind so gewählt, dass ein Gespräch mit einzelnen über Missbrauch oder Misshandlung ermöglicht wird, für die Gesamtgruppe aber nicht zum zentralen Thema wird.



Übungen zum Umgang mit der „**Nummer gegen Kummer**“ sind auch immer Bestandteil dieser Unterrichtseinheiten.

Projekte und Informationsveranstaltungen in Jahr 2009

1. Projekt „Safer Chat“

- Heideschule Bergkamen
- Anne-Frank-Realschule
- Pestalozzischule Selm
- Albert-Schweitzer-Schule Bergkamen
- Konrad-Adenauer-Realschule Werne
- Städt. Gymnasium Bergkamen
- Gesamtschule Fröndenberg
- Ernst-Barlach-Gymnasium Unna
- Ruhrtalgymnasium Schwerte
- Peter-Weiss-Gesamtschule Unna
- Jahnschule Kamen
- Ermelinggrundschule Bönen

2. Projekt „Ich sag Nein“

- Pestalozzischule Selm
- Falkschule Unna

3. Weltkindertag Unna

- Trommelworkshop mit Kindern der Osterfeldschule „Wir trommeln für Kinderrechte“

4. Fortbildungen für Eltern, LehrerInnen und ErzieherInnen

- Falkschule Unna; Sexueller Kindesmisshandlung
- FaBi Werne; Sexuelle Kindesmisshandlung
- Kinder- und Jugendhaus Unna; Safer Chat
- FIP Fröndenberg; Safer Chat
- Konfliktgespräche, Regenbogenschule Bergkamen
- Kindergarten Kamen Süd, Sexuelle Kindesmisshandlung
- AWO Kindergarten Lünen, Sexuelle Kindesmisshandlung

5. Mädchenaktionstag

- Fröndenberg; Selbstbehauptungstraining
- Werne; Safer Chat

6. Fachtagungen

- Amokprävention, Krisenteamarbeit an Schulen in Bergkamen
- Neue Medien, Warendorf
- Kamen Stadthalle, Medienwelt der Kinder

7. Informationsveranstaltungen

- Weltkindertag Unna
- Inner Wheel Unna, Kinderschutzarbeit
- Kindergarten Katernberg, Unna
- ASF-Königsborn
- Osterfeld-Schule Unna
- Weihnachtsmarkt Unna



8. Arbeitskreise

- AK „Häusliche Gewalt“
- AK „Kinder und Jugendliche“
- AK „Armut bei Kindern“
- Ambulante Hilfen
- AK Fachforum Qualitätsentwicklung im Bereich gegen sexuelle Gewalt
- AK NRW „Kinder- und Jugendtelefon“
- AK gegen sexuelle Kindesmisshandlung
- AG frühe Hilfen in Selm, Unna, Bönen, Holzwickede und Fröndenberg

sonstiges

- JHV DPWW Kreis Unna
- Fachhochschule Dortmund, Mobbing
- Gleichstellungsausschuss Kreis Unna
- Jugendhilfeausschuss Kreis Unna
- Forum Kinderschutzfachkräfte Unna
- Neujahrsempfänge von SPD und CDU
- 3Königstreffen der Lions Unna

Starke Eltern - Starke Kinder®

Elternkurse des Deutschen Kinderschutzbundes

Wege in eine gewaltfreie Erziehung



Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung.

Die Gesetzesnovelle aus November 2000 schafft dazu die gesetzlichen Grundlagen. Doch woher wissen die Eltern, wie sie diesen Erziehungsauftrag umsetzen sollen? Sie fühlen sich allein gelassen, sind hilflos und unsicher. Klappt in anderen Familien alles viel besser?

Eltern sein ist schön und manchmal auch ganz schön anstrengend!

Der Elternkurs des Deutschen Kinderschutzbundes stärkt das Selbstvertrauen der Eltern, er ist ein angeleiteter Erfahrungsaustausch von Eltern, der **Hilfen zur gewaltfreien Erziehung** vermittelt.

Dieser vorbeugende Kurs gegen körperliche und seelische Gewalt findet an 8 bis 12

Abenden statt. Im 14-tägigen Rhythmus erfahren Eltern hier in jeweils zwei Stunden in Rollenspielen, Gesprächsrunden und Kleingruppenübungen aktiv Hilfen, die im Alltag ausprobiert und umgesetzt werden. Ziel ist es, in entspannter Atmosphäre einen angenehmen, stressfreien Lebensraum für Kinder und Eltern zu schaffen, um eine nachhaltige positive Veränderung in der Familie zu bewirken. Hierbei ist der Blick nicht auf die Defizite, sondern auf die vorhandenen Ressourcen der Eltern und der Kinder gerichtet.

Es geht um eine **anleitende Erziehung** die Raum gibt und Grenzen setzt.

Die Ressourcen der Eltern und Kinder und das Finden eigener Lösungswege aus den Konfliktsituationen werden an Hand konkreter Beispiele reflektiert. Die Atmosphäre der Abende ist von **Annahme, Vertrauen und Anerkennung** geprägt. Es wird geübt zu streiten, ohne den Anderen niederzumachen, eine Familie zu sein, in der Grenzen und Menschen respektiert werden.



Der Kurs beinhaltet sowohl Selbsterfahrungs-, als auch Theorieelemente mit praktischen Beispielen.

Wichtige Themen dabei sind der Ausdruck von Bedürfnissen und Gefühlen, Grenzsetzungen, Kommunikationsformen, Verhandlungskunst und Abmachungen.



Es ist einfacher das Verhalten, als die Einstellung zu verändern.

Elternkurse können nicht reale psychosoziale Belastungen, denen die Familie ausgesetzt ist, verbessern. Sie sind keine Allheilmittel zur Vermeidung von Problemen in der Familie.

Ein Elternkurs ist keine Therapiegruppe, sondern soll präventiv zur Gewaltverhinderung beitragen.

Mit Hilfe von erprobten und wissenschaftlich auf ihre Wirksamkeit getesteten Kursmaterialien werden Wege zum entspannten Umgang miteinander erarbeitet.

Wie Evaluationsstudien zeigen, beurteilen Kinder ihre Eltern ein halbes Jahr nach Abschluss des Kurses durchschnittlich eineinhalb Schulnoten besser!

Der rote Faden des Elternkurses stellt sich wie folgt dar:

1. Welche Wertevorstellungen und Erziehungsziele habe ich?
2. Wie kann ich das Selbstwertgefühl des Kindes stärken?
3. Wie kann ich meinem Kind helfen, wenn es Probleme hat?
4. Was mache ich, wenn ich Probleme habe oder:
Wie drücke ich meine Bedürfnisse aus?
5. Wie lösen wir Konflikte in der Familie?



Wochenaufgaben vertiefen die Einprägung der erlernten Handlungsvorschläge bis zum nächsten Kursabend.

Hilfe  **STATT GEWALT**

Kinderschutzfachkraft

Fachberatung Kinderschutz im Kontext §8a SGB VIII

Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen und Eltern bei dieser Aufgabe zu unterstützen, ist eine zentrale Aufgabe der Jugendhilfe.

Dieser bereits in §1 SGB VIII formulierte Schutzauftrag wurde durch den mit dem 01.10.2005 in Kraft getretenen § 8a SGB VIII konkretisiert:

Dort heißt es unter anderem, dass Jugendämter durch Vereinbarungen mit den freien Trägern der Jugendhilfe sicherstellen müssen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen, indem sie Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung nachgehen, bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken und das Jugendamt informieren, falls diese Maßnahmen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

Sogenannte „insoweit erfahrene Fachkräfte“ (im folgenden Kinderschutzfachkräfte genannt) müssen bei einem Verdacht auf eine Gefährdung eines Kindes beim freien Träger hinzugezogen werden, um den Prozess der Risikoeinschätzung zu begleiten und dabei Verfahrenssicherheit zu gewährleisten.

In der Praxis zeigen sich hier allerdings immer noch große Verfahrensunsicherheiten:

Eine Risikoeinschätzung in Fällen von Kindeswohlgefährdung ist eine komplexe Herausforderung, die ein fachlich angemessenes Erkennen einer Gefährdung voraussetzt.

Sozialpädagogische Fachkräfte müssen entsprechend sensibilisiert und fortgebildet werden, um „gewichtige Anhaltspunkte“ wahrnehmen zu können und Handlungssicherheit über dann einzuleitende weitere Schritte zu gewinnen.

Über die abgeschlossenen Vereinbarungen und der darin abgestimmten Verfahren hinaus, bedarf es dafür einen einrichtungs-internen als auch einrichtungsübergreifenden fachlichen Austausch der vor Ort tätigen Fachkräfte.

Dies gilt in besonderem Maße für Kinderschutzfachkräfte, die zunehmend über eine individuelle Beratung von einzelnen Personen oder Institutionen hinaus fallbezogene Koordinationsaufgaben übernehmen.

Fachberatung für Verfahren im Kinderschutz und Kinderschutzfachkräfte

Der Kinderschutzbund im Kreis Unna hält vor diesem Hintergrund seit November 2008 eine Fachberatung für Verfahren und Methoden im Kinderschutz vor und ist Ansprechpartner für alle im Kreis tätigen Kinderschutzfachkräfte.

Mittlerweile hat sich unter unserer Leitung ein trägerübergreifender Facharbeitskreis der Kinderschutzfachkräfte etabliert, der über Fallsupervision hinaus ein Forum bietet, strukturelle Probleme in der Kinderschutzarbeit im Kreis Unna aufzuzeigen und auf Lösungen hinzuwirken.

Die hier gewonnenen Erkenntnisse über Rolle und Aufgaben der „insoweit erfahrenden Fachkräfte“ werden in relevante landesweite Diskussionsforen transportiert und geben wichtige Impulse für die Ausbildungsmodule der Kinderschutzfachkräfte bei der (BiS) Bildungsakademie des DKSB NRW e.V. in Kooperation mit dem ISA (Institut für Soziale Arbeit) Münster e.V..

Kooperationen im Kinderschutz zwischen Gesundheits- und Jugendhilfe

Für die Jugendhilfe ergibt sich aus dem gesetzlich normierten Schutzauftrag, (§8a, SGBVIII) auch eine Aufforderung zur Kooperation im Hinblick auf das Gesundheitswesen. Eine besondere Kultur des Miteinanders ist hier fachlich geboten. Dabei wird jede Hilfebeziehung geschätzt und alle Professionellen sind angehalten, diesen Kontakt zum Schutz der Kinder und zur Unterstützung der Familien zu halten, und nicht Verantwortung von der einen Institution auf die andere weiterzureichen.

Im Kreis Unna gibt es seit April 2009 eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Geburtsklinik des Katharinen – Hospitals, dem Lebenszentrum Königsborn, dem Kreis- und dem Stadt Jugendamt Unna und

dem Kinderschutzbund, die diesem Anspruch gerecht werden will.

Unter dem Motto „**Kinderschutz miteinander gestalten**“ suchen alle Beteiligte neue Wege für einen zeitgemäßen Kinderschutz und eine effektive Prävention. Ziel ist dabei eine frühzeitige Wahrnehmung von Fehlentwicklungen, Störungen und Gefährdungen von Kindern, sowie dem ebenso frühzeitigem Gegensteuern mit möglichst passgenauen, nicht diskriminierenden Hilfen, die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz rechtzeitig fördern und Kindern damit den besten Schutz bieten.

Im Rahmen einer gemeinsamen Fortbildungsreihe für Mitarbeiter/innen der Kliniken (Krankenpfleger/innen, Ärzte, Hebammen) und aus der Jugendhilfe (ASD, Kinderpflegedienst), die im Herbst 2009 mit einer Auftaktveranstaltung in der Elternschule des Katharinen-Hospitals begonnen hat, soll im gemeinsamen Dialog erarbeitet werden, wie im Ernstfall eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung eine fachlich gute Zusammenarbeit aussehen kann.



Damit soll gewährleistet werden, dass die beschlossene Vereinbarung nicht nur gute Idee auf dem Papier bleibt, sondern von allen Beteiligten mit Leben gefüllt wird.

Die Fachberatung Kinderschutz im Kinderschutzbund war und ist federführend in der Konzipierung der Fortbildungsmodule und mit eigenen fachlichen Beiträgen beteiligt. Bei der Einführung von Instrumenten der Risikoeinschätzung bei Verdachtsfällen auf Kindeswohlgefährdung werden beide Kliniken von uns begleitet und beraten.

Ebenso wurde von hier aus eine geplante Beteiligung der Geburtsklinik Katharinen – Hospital an einer bundesweiten Evaluation des Deutschen Jugend Instituts (DJI, hier Dr. H. Kindler) vorbereitet und wird weiterhin koordiniert.

Da die Kliniken nicht über eigene „insoweit erfahrenen (Kinderschutz-)Fachkräfte“ verfügen, ist der Kinderschutzbund neben der Beratung durch die ASD-Kräfte erster Ansprechpartner in Fällen von Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung. Gleiches gilt für die Familienhebammen im Kreisgebiet.

In 2010 wollen wir aus dem Bereich der Gesundheitshilfe weitere Partner in bestehende Netzwerke einbinden: (z.B. Drogenhilfe, Kinderärzte, Frauenärzte, Schwangeren Konfliktberatungsstellen, Gesundheitsamt). Eine erste Veranstaltung mit den freien Hebammen zum Thema Kinderschutz ist bereits geplant.

Kinderschutz miteinander gestalten - Arbeitskreise in Fröndenberg, Bönen und Holzwickede

Gemeinsam mit den Verantwortlichen im Kreisjugendamt, den Kollegen und Kolle-

ginnen der Erziehungsberatungsstellen und des jeweils örtlichen ASD, begleitet der Kinderschutzbund die regelmäßigen Arbeitskreise im Kontext des Schutzauftrages (§8a SGBVIII).

Auch hier werden die inhaltlichen Inputs zu den relevanten Themen (Erkennen, Beurteilen, Handeln bei Kindeswohlgefährdung, Methoden der kollektiven Beratung, Elterngespräche im Kontext Kinderschutz, usw.) durch die Fachberaterin des Kinderschutzbundes geleistet.

Durch die hier entstehenden Kontakte zu teilnehmenden Fachkräften aus Kindertagesstätten, Schulen, offenen Ganztagschulen, Frühförderstelle, Jugendzentren und Kindertagespflege rückt auch die Beratungsstelle des Kinderschutzbundes mit ihrer systemischen Ausrichtung zunehmend in die Fachöffentlichkeit, was sich u.a. durch ein erhöhtes Beratungsaufkommen bemerkbar macht.

Das ist gut für den Kinderschutz, zeigt aber auch die engen personellen Kapazitäten der Beratungsstelle auf.

Kinderschutzfachkraft in Selm

Prozessbegleitung für die Risikoabschätzung bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung

Zwischen der Stadt Selm und dem Kinderschutzbund ist ein Kooperationsvertrag über derzeit sechs Fachleistungsstunden Grundlage für das Vorhalten der „insoweit erfahrenen Fachkraft“ für alle städtischen Kindertagesstätten, der Kindertagespflege und alle offenen Ganztagsgrundschulen.

Hier wird fallbezogene Prozessbegleitung im oben aufgeführten Sinne geleistet.

Hinzu kommt die Fachberatung der Kollegin des Neugeborenen-Besuchsdienst, ggf. unter Hinzuziehung der für Selm zuständigen Familienhebamme.

Im Berichtszeitraum 2009 hat es in Selm drei Fortbildungsveranstaltungen zum Verfahren im Kinderschutz nach §8a SGBVIII gegeben, in denen die zuständige Kinderschutzfachkraft (Fachberaterin) Rolle und Aufgabe der insoweit erfahrenen Fachkraft im Kinderschutzverfahren erläutern konnte.

Sprechstunden an den Offenen Ganztagschulen

Neben der fallbezogenen Prozessbegleitung werden seit Frühjahr 2009 in allen Offenen Ganztagschulen (einschließlich der Förderschule) zwei mal im Monat Sprechstunden für Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen im offenen Ganztage durch die Fachberatung vorgehalten.

Hier werden auch unterhalb der Schwelle zur Kindeswohlgefährdung „Kinder in schwierigen Lebenssituationen“ in den Blick genommen und gemeinsam über mögliche Hilfen nachgedacht.

Großen Raum nehmen innerhalb der Beratung die Vorbereitung auf schwierige Elterngespräche sowie Nachfragen über die allgemeinen und fallbezogenen Arbeitsweisen des ASD und anderer Träger ambulanter Hilfen ein.

Über die Sprechstunden hinaus hatte die Fachberaterin im Rahmen von Teambesprechungen der OGS oder Lehrerkon-

ferenzen Gelegenheit, sich und ihre Arbeit vorzustellen.

An mehreren Schulen wurden fallbezogene Fachgespräche durch den Kinderschutzbund moderiert.

Ausblick

Die Fachberatung „Kinderschutz“ im Kinderschutzbund Kreis Unna e.V. hat sich in 2009 als Koordinierungsstelle für Kinderschutzfragen im Kontext des §8a etabliert.

Um den weiteren notwendigen Ausbau und das daraus folgende erhöhte Beratungsaufkommen zu gewährleisten, reichen die vorhandenen personellen Ressourcen im Kinderschutzbund bei weitem nicht aus.

Neben dem Ausbau der Vernetzung mit der Gesundheitshilfe würden wir gerne den Schutzauftrag kreisweit „in die Schulen tragen“.

Die Erfahrungen in Selm zeigen uns, dass Schule als wichtiger Lebensort für Kinder zu begreifen ist, und Lehrer/innen und sozialpädagogische Fachkräfte an Schulen wichtige Kooperationspartner für einen gelingenden Kinderschutz sein können, wenn die Jugendhilfe hier entsprechend in fachliche Unterstützung investiert.



Herzlichen Dank

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung unserer Arbeit.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen möchten wir die vielen treuen und oft regelmäßig spendenden Privatpersonen hier nicht namentlich auflisten, aber gerade auch ihnen gilt unserer Dank und unsere Wertschätzung.

Für die Unterstützung und Förderung unserer Arbeit bedanken wir uns bei folgenden Firmen und Institutionen:

- Dem Kreis Unna
- Dem Lionsclub Unna
- Der Karl-Kolle-Stiftung Dortmund
- Der Sparkasse Unna
- Der Sparkasse Fröndenberg
- Der Stadt Fröndenberg
- Der Niggemann-Group, Unna
- Der Nirotec GmbH & Co KG, Unna
- Der Burgapotheke, Unna
- Der WFG für den Kreis Unna
- Elektro Wördenweber, Unna
- Dem Cafe Prünthe, Unna
- Dem Hellweg Bauträger, Kamen
- Der Eurofittings & Bogen GmbH, Bochum
- Der Gräbner Maschinentechnik, Netphen
- Den Kraftanlagen München
- ASD GmbH, Dommitzsch
- Der Edelstahl Rosswag GmbH, Pfinztal-Kleinsteinbach

